

# Vorläufiges Leitbild der Kölner Interkulturellen Zentren

## Vorwort

Schon seit 1979 fördert die Stadt Köln Ausländerzentren – heute Interkulturelle Zentren –, die mit ihren vielfältigen Angeboten einen bedeutenden Beitrag zur Integration von nach Köln zugewanderten Menschen leisten und damit in besonderer Weise zu einem friedlichen, gleichberechtigten Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen in Köln beitragen.

Die Arbeit der Zentren war immer auf die Bedürfnisse der Migrantinnen und Migranten ausgerichtet, die im Laufe der Zeit natürlich Änderungen unterworfen waren. Die Zentren haben sich dabei nicht auf die Herkunftskultur zurückgezogen, sondern sie haben sich im Gegenteil immer weiter geöffnet, so dass heute ein interkultureller Austausch stattfindet. Dieser Anspruch wird auch in der Bezeichnung „Interkulturelle Zentren“ deutlich. Dabei gibt es noch viel zu tun, bis alle in Köln lebenden Menschen gleiche Chancen in Schule, Ausbildung, Beruf und Freizeit haben.

Die Anerkennung und Förderung von Interkulturellen Zentren durch die Stadt Köln erfolgt nach der Richtlinie vom 29.10.2007.

In diesem Rahmen hat der Arbeitskreis der Interkulturellen Zentren, in dem alle von der Stadt Köln anerkannten Interkulturellen Zentren vertreten sind, am 16.09.2009 ein „Vorläufiges Leitbild der Interkulturellen Zentren“ verabschiedet. Das Leitbild beschreibt die Aufgabe der Interkulturellen Zentren und die Bedeutung der Zentrenarbeit für die Stadt Köln.

Das Leitbild wurde vom Arbeitskreis Entwicklung/Leitbild Interkulturelle Zentren erarbeitet.

Beteiligt waren:

Atlant e.V.  
Herr Dimitri Rempel

Caritasverband für die Stadt Köln e.V.  
Herr Juan Vera-Rodriguez

Deutsch-Türkischer Verein Köln e.V.  
Frau Walburga Schürmann

Förderungs- & Bildungsgemeinschaft für Jugend- und Altenarbeit Vingst/Ostheim e.V.  
Vingster Treff  
Frau Britta Hollmann

Weltmusik, Klezmer und Ästhetik Akademie Integrations- und  
Begegnungszentrum e.V.  
Herr Prof. Igor Epstein

## **Interkulturelle Zentren - Orte der Begegnung**

Die Interkulturellen Zentren arbeiten für die Integration der in Köln lebenden Menschen mit Zuwanderungshintergrund und sehen die Förderung des gleichberechtigten, friedlichen Zusammenlebens aller Menschen in Köln als einen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Und das ist in erster Linie über Chancengleichheit in der Bildung und über politische Mitwirkung in der ganzen Breite der Gesellschaft zu erreichen.

Sie sind Orte der Begegnung für Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln.

Sie verstehen sich als Türöffner für Neuzugewanderte auf dem Weg in die Mehrheitsgesellschaft und als Interessenvertreter von Migrantinnen und Migranten.

Als Kulturmittler tragen sie durch ihre vielseitigen Angebote dazu bei, dass Begegnung - im Sozialraum, im „Veedel“, z.B. in der Schule, in der Gemeinde usw. - möglich wird und Berührungspunkte abgebaut werden.

## **Kulturelle Vielfalt als Ressource**

Die Interkulturellen Zentren verfügen über die kulturellen und fachlichen Ressourcen und beeinflussen damit die positive Entwicklung der Stadtgesellschaft.

Die zunehmende Globalisierung, das beschleunigte Tempo durch die Kommunikationssysteme, zunehmende Arbeitslosigkeit und die wachsende Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt haben zu mehr Verunsicherung geführt und wirken sich negativ auf die Beziehungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen aus. Für viele Menschen ist die Stadtgesellschaft, in der sie hier leben, unverständlich, kompliziert und schwierig. Der Verlust von Modellen und Werten, von Einfluss des Bürgers auf internationale Politik und von sozialen Bindungen haben einen doppelten Effekt: die Angst vor „fremden“ Einflüssen wächst und ihre direkte Auswirkung ist eine Ablehnung „fremder“ Einflüsse. Dem wirkt die Arbeit der Interkulturellen Zentren aktiv entgegen.

Die Zentren arbeiten in einer Kultur der Anerkennung von Vielfalt und Verschiedenheit. Vielfältigkeit, die sich ausdrückt in der eigenen Geschichte, der Hautfarbe, der Mehrsprachigkeit, der Persönlichkeit, der Einstellung, der Werte (Religion), der Erfahrungen, der Ideen, der Talente und der Arbeitsstile. Vielfältigkeit bedeutet auch das Zulassen von Streitkultur und Spannungen. Je abgedichteter eine Gruppierung ist, desto unfruchtbarer ist ihr Beitrag für die gesellschaftliche Entwicklung. Im öffentlichen Leben werden also Orte benötigt wo Konflikte, die durch Vielfalt entstanden sind, professionell begleitet werden.

Die Nutzung der kulturellen Vielfalt sollte daher sowohl als Ressource für das gesellschaftliche Zusammenleben als auch als Auftrag für die Entwicklung der Stadtgesellschaft verstanden werden, um Chancengleichheit in der Gesellschaft, besonders auch auf dem Arbeitsmarkt, zu erreichen. Ziel ist eine interkulturelle Öffnung des städtischen Lebens und eine interkulturelle Ausrichtung von öffentlichen Dienstleistungen.

## **Grundsätze der Zentrenarbeit**

Die Bedeutung der Interkulturellen Zentren für das kulturelle und soziale Leben der Kölner Stadtgesellschaft lässt sich mit folgenden Grundsätzen zusammenfassen:

- **Fachlichkeit nutzen und entwickeln**

Die Zentren haben unterschiedliche Organisationsstrukturen und Kompetenzen. Sie werden getragen von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. So leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur fachlichen Qualität der Sozialarbeit, der Jugendarbeit, der Bildungsarbeit und Integrationsarbeit in der Stadt Köln.

- **Kulturelle Verschiedenheit**

Die Zentren symbolisieren positive kulturelle Verschiedenheit nicht nur, weil diese als Grundtatbestand der gesellschaftlichen Wirklichkeit gelten, sondern auch, weil sie vorteilhaft und produktiv sind.

- **Kulturelle Gleichwertigkeit – Pflege kultureller Besonderheiten**

Die Zentren arbeiten auf der Basis der kulturellen Gleichwertigkeit und gegenseitiger Toleranz. Mit ihren verschiedenen Programmen, Projekten und Aktivitäten stärken sie das Verständnis für kulturelle Besonderheiten. Die Verankerung in der eigenen Ethnie fördert das Selbstbewusstsein und die psychische Sicherheit der Individuen und schafft so die Voraussetzungen für die Offenheit gegenüber anderen kulturellen Gruppen, die Toleranz und interkulturelle Kontakte erst ermöglichen.

Ein Kern von gemeinsamen Grundwerten und Grundregeln (Verfassung, Gesetze, gemeinsame Sprache) garantiert den Zusammenhalt des Ganzen und setzt der Verschiedenheit Grenzen. Die Grenzziehung zwischen Akzeptanz von Verschiedenheit und Notwendigkeit von Einheitlichkeit bleibt in einigen Punkten umstritten und ist ein wichtiger Bestandteil des politischen Diskurses.

- **Chancengleichheit**

Entscheidend für Chancengleichheit ist das Recht auf Teilhabe an der Gesamtgesellschaft. Herausforderung und Aufgabe für die Zentren bestehen darin, zwei Ziele gleichzeitig zu erreichen: kulturelle Verschiedenheit zu erhalten und herkunftsbedingte soziale Ungleichheit abzubauen.

Die Zentren mischen sich ein und ermöglichen Menschen, sich einzumischen.

- **Integration durch Partizipation**

Interkulturelle Stärke einer Gesellschaft entwickelt sich nicht von selbst, sondern bedarf des politischen Managements, der politischen Ermutigung und Förderung, bei dem die Migrantinnen und Migranten aktiv politisch beteiligt werden sollen. Wer will, dass Zugewanderte sich verantwortlich fühlen, muss Mitwirkung und gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen. Die Zentren setzen sich dafür ein.

## Auftrag der Zentren

Der Nutzen einer gelungenen Integration wird für alle Kölnerinnen und Kölner spürbar. Die Interkulturellen Zentren sehen hier ihren Auftrag als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

- Sie fördern und fordern Integration in allen Aufgabenbereichen kommunaler Politikfelder.
- Sie schaffen Möglichkeiten zur Teilhabe am kommunalen Leben und Übernahme von Verantwortung für alle.
- Sie stärken Kontakt und Kommunikation unter den Menschen und bauen Vorurteile ab.
- Sie machen Integration als wechselseitigen Prozess erfahrbar, für den alle Kölnerinnen und Kölner mitverantwortlich sind.
- Sie vermitteln die Herkunftskulturen an einen breiten Kreis der Stadtbevölkerung.
- Sie leisten praktische Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Interkulturellen Zentren tragen dazu bei, dass jede kulturelle Gruppe - wie die Steinchen bzw. Teile eines Mosaiks - ihre spezifische Farbe oder Form erhalten soll. Alle Gruppen zusammen formieren sich dann mit ihren Besonderheiten zu einem bunten und vielgestaltigen gesamtgesellschaftlichen Bild.

### **„Kulturidentität“**

*„Am liebsten würde ich japanisch aufwachen auf einem Bodenbett, dann englisch frühstücken, danach chinesisch arbeiten, fleißig und eifrig. Am liebsten möchte ich französisch essen und tierisch satt römisch baden. Gerne will ich bayrisch Wandern und afrikanisch tanzen. Ich möchte indisch einschlafen als Vogel auf dem Rücken eines Elefanten und türkisch träumen vom Bosphorus.“*

*(Zehra Cirak)*